

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: Die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Zeilen die gespalten
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

N^o 32.

Dienstag, den 16. März

1909.

Einkommens-Deklarationen zur Gemeinde-Einkommensteuer.

Nach § 20 der neuen Gemeindeverordnungsordnung für Eibenstock, deren Genehmigung mit rückwirkender Kraft für 1909 noch zu erwarten ist, können diejenigen Steuerpflichtigen, welche zur städtischen Einkommensteuer nicht mit demselben Einkommen beitragspflichtig sind, wie zur Staatseinkommensteuer, ihr anlagenpflichtiges Einkommen deklarieren. Die Deklarationen sind binnen 14 Tagen vom Tage dieser Bekanntmachung ab unter Benutzung des in der Stadtsteuerannahme unentgeltlich erhältlichen Deklarationsformulars offen oder unter Angabe des Namens und der Wohnung auf der Außenseite des Umschlages verschlossen einzureichen. Der Vordruck auf den Deklarationsformularen ist genau zu beachten. Für das Gewerbeeinkommen ist das Durchschnittseinkommen aus den Jahren 1906—1907 maßgebend. Eibenstock, am 15. März 1909.

Der Stadtrat.
Herrn.

56.

Nachdem in neuerer Zeit wahrzunehmen gewesen ist, daß den nachstehenden Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung nicht allenthalben nachgegangen wird, werden dieselben hiermit mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Schutzmannschaft angewiesen worden ist, Zuwiderhandlungen unnachlässig zur Verurteilung anzuzeigen.

1) Bei Blatteis oder Schneeglätte ist innerhalb der bewohnten Ortsteile entlang eines jeden Grundstücks der erhöhte Fußweg und wo ein solcher nicht vorhanden ist, die am Grundstück hinführende Straße in einer Breite von mindestens zwei Metern mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abtumpfenden Material während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends so oft und so dicht zu bestreuen, als dies die Sicherheit des Verkehrs erfordert.

- 2) Schnee- und Eismassen, welche aus den Gehöften geschafft werden, dürfen nicht auf die Straße abgelagert werden, sind vielmehr aus dem Orte zu schaffen.
- 3) Schneemassen und Eismassen, welche von den Dächern auf die Straße herabzukürzen drohen, sind, soweit dies tunlich, zu beseitigen und zwar in einer Weise, die für die Straßenpassanten Nachteile ausschließt, auch sonst den Verkehr nicht stört.
- 4) Von dem Dache gefallene Schneemassen, die den Verkehr stören, müssen von der Straße sofort weggeschafft werden.

Eibenstock, den 11. März 1909.

Der Gemeindevorstand.

Handelschule Eibenstock.

Anmeldungen für die Lehrlings- und die Mädchenabteilung nimmt der Direktor entgegen (Mittwoch von 12—1 Uhr mittags in seinem Amtszimmer im städtischen Fachschulgebäude Ecke Bodel- und Schulstraße).

Die Aufnahmeprüfung für die Lehrlingsabteilung findet Montag, den 19. April, vormittags von 8—12 Uhr statt und erstreckt sich auf Deutsch (Luffaz und Diktat) und Rechnen. Mitzubringen sind Schulentlassungs-Zugnisse und Schreibutensilien. Die Mädchen haben sich Dienstag, den 20. April, früh 8 Uhr mit dem Schulzeugnis und mit Schreibmaterial im Schulgebäude einzufinden.

Nähere Auskunft über Unterrichtsfächer und Schulgeld erteilt der Direktor.

Der Schulschulvorstand:
Herrn Ludwig, I. Vorf.

Die Direktion:
Herrn Rudolf Ugen.

Kascheres Tempo!

Die Lage der Reichsfinanzreform ist noch sehr traurig. In gewissem Grade hat ja das Besitzsteuerkompromiß des Bundes seinen taktischen Wert als Notbrücke erwiesen: in der Beratung der indirekten Steuern sind endlich positive Fortschritte zu verzeichnen. Am Freitag hat die Finanzkommission den entscheidenden Paragrafen des Brausteuergesetzes angenommen und damit die aus der Brausteuerverhöhung vorgesehenen 100 Millionen im Grundsatz bewilligt. Ebenso besteht bezüglich der Tabaksteuererhöhung darüber wenigstens Uebereinstimmung unter den Parteien, daß die von der Regierung geforderte Summe aus dem Tabak herausgeholt werden muß. Ueber die Form der Steuer wird man sich in der Subkommission nun hoffentlich auch bald einigen.

Ueber den sachlichen Wert des Kompromisses finden indessen nach wie vor lebhafteste Erörterungen statt, die indessen vielleicht nicht ungünstig wirken, als vielmehr gerade diese temperamentvolle Aussprache zu einer Klärung der Ansichten über die verschiedenen offen stehenden Möglichkeiten führen dürfte. Es scheint sich immer nachhaltiger zu erweisen, daß das Blockkompromiß und wohl überhaupt eine Besitzsteuer auf dem Umwege über die Einzelstaaten keine brauchbare Brücke zur Verständigung der Parteien untereinander und mit den Verbündeten Regierungen bildet. Die Fraktionen, die das Kompromiß aus der Taufe hoben, sind innerhalb ihrer eigenen Parteien auf sehr entschiedenen Widerspruch gestoßen, und von den Bundesregierungen hat eine nach der andern amtlich oder halbamtlich erklärt lassen, daß ein solches Kompromiß für sie durchaus unannehmbar ist.

Auch rein nüchterne Interessenerwägungen, die sich auf Zahlen aufbauen, müssen dazu führen, gerade vom Standpunkt der Landwirtschaft eine Besitzsteuer in Form einer Vermögenssteuer sehr wenig günstig zu beurteilen und der bisher oft sehr verkannten Nachlasssteuer im Vergleich zu ihr bei weitem den Vorzug zu geben. Gerade gegenüber der Vermögenssteuer erhebt die Landwirtschaft seit Jahren die Beschwerde, daß sie nach dem gemeinen oder Verkaufswert und nicht nach dem Ertragswert erhoben werde. Bei der Nachlasssteuer ist dies Verlangen erfüllt, außerdem aber sind bei ihr noch eine Reihe sehr zu beachtender Vergünstigungen für die Landwirtschaft vorgesehen, die bei der Vermögenssteuer in Begleit kommen, während bei Erhöhung der Vermögenssteuer oder Einführung einer besonderen Besitzsteuer das Verhältnis der Steuer zum Einkommen um so günstiger wird, je geringer die Rente ist, wird umgekehrt bei der Nachlasssteuer im Verhältnis des Sinkens der Rente auch die Steuer niedriger, sie paßt sich in wirklich gerechter Weise der Leistungsfähigkeit des Nachlasses an. In Zahlen ausgedrückt: Ein bewährter Fachmann hat ausgerechnet, daß bei einem Gut im Wert von 60 000 Mark einer Nachlasssteuer von 225 Mark, eine Vermögenssteuer von 1632 Mk. (in dem entsprechenden Zeitraum) gegenüberstände. Und selbst, wenn man auch für die Vermögenssteuer den Ertragswert zugrunde legen wollte, würde die Vermögenssteuer noch mehr als das

Vierfache der auf das Jahr verteilten Nachlasssteuer ausmachen. Und auch für den eigentlichen Großgrundbesitzer beläuft sich die Vermögenssteuer immer noch erheblich höher als die Nachlasssteuer.

Wie nun aber auch letzten Endes die Entscheidung in dieser Frage sachlich fallen mag: die Reichsfinanzreform muß gemacht werden und deshalb ist es jetzt höchste Zeit, rasche und durchgreifende Arbeit zu leisten. Der Umwege sind nun genug gemacht worden. Wir schreiben jetzt Mitte März: soll etwas zustande kommen, dann muß der Reichstag jetzt endlich direkt auf sein Ziel losgehen. Eine wachsende Ungebul über die unbegreifliche Verschleppungstaktik in den Kommissionen hat sich des Landes bemächtigt, das die Reichsfinanzreform gemacht sehen will und der begründeten Ueberzeugung lebt, daß, wo ein Wille, da auch ein Weg ist. Ist erst einmal über die indirekten Steuern im großen und ganzen Beschluß gefaßt, dann wird auch über die Besitzsteuer so oder so eine derartige Klärung der Anschauungen eingetreten sein, daß auch dieses schwierige Problem rasch für eine Lösung, die dem Reiche, den Bundesstaaten und dem ganzen Volke zum Heile dient.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am deutschen Kaiserhofe hatte am Freitag eine Tafel aus Anlaß des 88. Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern stattgefunden.

— Eine Mittelmeerreise des Kaisers soll zu Ostern nun doch stattfinden und mit einem kurzen Aufenthalt von etwa zwei Wochen im kaiserlichen Schlosse Achilleion auf Korfu schließen. Nach der einen Version reist der Kaiser allein am 25. März ab, während die Kaiserin sich mit ihrer Tochter nach Hamburg v. d. Höhe begibt, nach der anderen Mitteilung scheidet sich das Kaiserpaar am dritten Osterfeiertage in Venedig ein und besucht u. a. auch das Erdbebengebiet in Südtalien.

— In Berlin fand am Freitag abend in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin eine außerordentliche Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde statt, in welcher Soen Hedbin über seine letzte Reise durch Tibet Bericht erstattete. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Wahnkaffe, überreichte dem Redner die Humboldt-Medaille. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen den Forscher sodann in ihrer Loge. Hierbei verlieh der Kaiser Soen Hedbin die Große goldene Medaille für Wissenschaft.

— Verteilung der Matrikularbeiträge auf die einzelnen Bundesstaaten. Dem Reichstage ist die Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1909 zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge zugegangen. Die Gesamtsumme der Matrikularbeiträge beläuft sich auf 426 889 153 M. gegen 346 028 072 M. im Etatsjahr 1908. Mitin ist für 1909 eine Zunahme um nicht weniger als 80 861 081 M. vorausgesehen. Von der Summe entfallen auf Preußen 263 904 745 M. gegen 214 046 504 M. im Jahre 1908, also jetzt 49 858 241 M. mehr, auf Bayern 44 318 874 gegen 35 777 299 M., also 8 541 575 M. mehr, auf Sachsen 31 887 308 M. gegen 25 870 750 M., also 6 016 558 M. mehr, auf Württemberg

15 902 790 M. gegen 12 865 967 M., also 3 036 823 M. mehr, auf Baden 14 227 907 gegen 11 540 589 M., also 2 687 318 M. mehr, und auf Elsaß-Lothringen 12 848 803 gegen 10 413 506 M., also 2 435 297 M. mehr. In keinem der anderen Staaten erreicht die Höhe der Matrikularbeiträge 10 Millionen Mark. Am geringsten ist sie in Neuch ältere Linie mit 500 171, Waldeck mit 419 044 und Schaumburg-Lippe mit 318 694 M. Aber selbst der zuletzt genannte Kleinstaat hat über 60 000 M. mehr aufzubringen als im Vorjahre. In den Matrikularbeiträgen für 1909 sind 13 842 652 M. enthalten, die einen Anteil an dem Fehlbetrage für 1907 ausmachen. Die in Höhe von 28 403 680 M. für 1906 gestundeten Matrikularbeiträge sind in der vorstehenden Matrikularbeitragsberechnung nicht enthalten; sie gelangen nach den in der Haushaltsübersicht für 1907 berechneten Anteilen besonders zur Ausschreibung.

Der deutsche Reichstag pausiert bis zum Dienstag, damit seine Kommissionen Arbeit im Voraus fertig schaffen können.

— Die sogenannte große Gewerbeordnungs-Novelle, in welche die Reichstagskommission jetzt auch den gefestigten Achtuhr-Vadenschluß hineingearbeitet hat, ist nachgerade bis zur Unübersichtlichkeit umfangreich geworden und wird von den Verbündeten Regierungen laut „Voss. Ztg.“ demnächst zurückgezogen werden. Der Inhalt des Riesenentwurfs soll in eine Reihe selbständiger Gesetze aufgelöst werden, die dann dem Reichstage einzeln zur Beratung und Beschlußfassung zugehen sollen.

— Bravo, Zeppelin! Bis rund 1800 Meter, also ungefahr 6000 Fuß über den Meeresspiegel ist der Zeppelin-Ballon bei seiner letzten Höhenfahrt empor gekommen und hat in diesem Lustfluge eine Stunde verweilt. Das hat ihm noch kein Luftballon vorgebracht, und so wird dies Resultat eine rechte Freude für den alten Herrn gewesen sein. Bei dem neu zu bauenden Luftkreuzer werden noch größere Dimensionen, als die bisher ausgeprüften angenommen werden. Graf Zeppelin ist über 70 Jahre alt, aber er hat die Aurage eines in seiner Vollkraft stehenden Mannes. Den von ihm erzielten Vorsprung wird so leicht niemand einholen.

— Das Militärkutschschiff Gvoz unternahm Sonnabend eine mehrstündige Fahrt im Berliner Westen über Grunewald und Spandau behufs Ausbildung des neuen Personals. Die Fahrt, wie die Landung gingen vollkommen glatt und ohne Störung von statten.

— Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, werden 600 Deutsch-Amerikaner zu dem im Juni dieses Jahres stattfindenden Deutschen Bundesfeste mit einem besonders gemieteten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Hamburg kommen. Nach Beendigung des Schützenfestes werden die Amerikaner Berlin besuchen, wo sie sich eine Woche aufzuhalten gedenken. Vorausichtlich wird eine Deputation der Herren vom Kaiser empfangen werden.

— Von den „Arbeitslosen“ in den größeren Städten berichtete Stadtrat Volger in der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung kürzlich folgendes: Es gibt viele Arbeiter, denen gar nichts daran liegt, täglich drei Mark zu verdienen, sie tun lieber nichts und lassen sich von den Gewerkschaften Ar-